



Comité International de Mauthausen

Albanie | Allemagne | Autriche | Belgique | Biélorussie
Bulgarie | Espagne | États-Unis d'Amérique | France
Grèce | Hongrie | Italie | Luxembourg | Pays Bas | Pologne
Russie | Serbie | Slovaquie | Slovénie | Tchéquie | Ukraine

Président:

Guy Dockendorf, professeur
61, promenade de la Sûre
L-9283 Diekirch | Luxembourg
Tél. maison: +352 809 288
Tél. mobile: +352 621 255 607
E-mail: guy.dockendorf@culture.lu

Secrétaire Général et adresse officielle :

Univ.-Lekt. Mag. Andreas Baumgartner
Westbahnstraße 5/9
A - 1070 Vienne | Autriche
Tél. : +43676 701 55 77
Fax : +43 1 3300215-10
E-mail: baumgartner@cim-info.org

OFFENER BRIEF AN DEN HERRN BUNDESPRÄSIDENTEN UND DEN HERRN BUNDESKANZLER

(1) Das Comité International de Mauthausen (CIM) (www.cim-info.org)

- ist die weltweit tätige Dachorganisation der Vereine von Überlebenden des Konzentrationslagers (KZ) Mauthausen und seiner 49 Außenlager. Die Mitglieder aus (derzeit) 21 Staaten treffen sich zweimal im Jahr zu gemeinsamen Sitzungen. Viele Projekte werden in enger Kooperation mit dem Mauthausen Komitee Österreich (www.mkoe.at) und den Organisationen unserer Mitglieder durchgeführt.

Die jahrzehntelange Gedenkarbeit, die unter der Schirmherrschaft des Comité International de Mauthausen durch alle nationalen Überlebendenverbände organisiert wurde und weiterhin organisiert wird, greift eine der größten Dringlichkeiten unseres Jahrhunderts auf, nämlich auf aktive und prägnante Art und Weise

- das Zeugnis der Deportierten an die jüngeren Generationen weiterzugeben,
- ihnen die Ideologie und die Strukturen des KZ Systems und des Nazi-Faschismus zu erklären,
- sie auf die Verschiedenartigkeit der betroffenen europäischen Bevölkerungen aufmerksam zu machen
- und die Jugend Europas für ein aktives Miteinander und solidarisches Handeln zu sensibilisieren.

(2) Grundlage der Arbeit des CIM ist der MAUTHAUSEN SCHWUR vom 16. Mai 1945, aus dem wir, aus gegebenem Anlass, eine auch heute noch gültige Passage abdrucken:

Der Friede und die Freiheit sind die Garantien des Glücks der Völker, und der Aufbau der Welt auf neuen Grundlagen sozialer und nationaler Gerechtigkeit ist der einzige Weg zur friedlichen Zusammenarbeit der

Staaten und Völker. Wir wollen nach erlangter Freiheit und nach Erkämpfung der Freiheit unserer Nationen die internationale Solidarität des Lagers in unserem Gedächtnis bewahren und daraus die Lehren ziehen: Wir werden einen gemeinsamen Weg beschreiten, den Weg der unteilbaren Freiheit aller Völker, den Weg der gegenseitigen Achtung, den Weg der Zusammenarbeit am großen Werk des Aufbaus einer neuen, für alle gerechten, freien Welt.

(3) Verschiedene Äußerungen von Vertretern der neuen österreichischen Regierung oder Funktionären der beiden Regierungsparteien machen uns tief besorgt, insbesondere die Aussagen zum Schicksal von Flüchtlingen oder Migranten. Unser Wissen und unsere eigene Erfahrung um die schrecklichen Schicksale von Verfolgten, von Flüchtlingen und Vertriebenen machen uns sehr sensibel und hellhörig gegenüber jeder Ungerechtigkeit und Unmenschlichkeit. In einem Statement von 2015 haben wir Folgendes geschrieben:

Europa hat die Lehren aus den schrecklichen Epochen des zwanzigsten Jahrhunderts offensichtlich beiseitegeschoben. Viele Europäer, im Osten wie im Westen, waren im zwanzigsten Jahrhundert selbst Flüchtlinge. Dieses Europa schließt die Augen vor der Gefahr des Aufstiegs der extremen Rechten und neonazistischen Gruppen und bemüht sich, Mauern statt Brücken zu bauen. Die Menschlichkeit und das internationale Recht gebieten Europa und der Weltgemeinschaft, den politischen Flüchtlingen zu helfen, anstatt sich in Streitigkeiten und Geschwätzigkeit zu verlieren.

Wir erwarten von der neuen österreichischen Bundesregierung, dass sich diese – auch den Lehren aus dem dunkelsten Kapitel der europäischen Zeitgeschichte gehorchend – abwendet von nationalistischen Strömungen und sich vielmehr hinwendet zu einem gemeinsamen und solidarischen Europa! Die rund 100.000 im Mauthausen-System Ermordeten und die Millionen übrigen Opfer des Faschismus dürfen nicht umsonst gestorben sein. Sie gaben ihr Leben für Freiheit und Gleichheit aller Menschen und kämpften gegen Nationalismus und Faschismus. Das zu ignorieren hieße, das Andenken an diese Menschen mit Füßen treten und genau diesen Strömungen Platz und Geltung zu verschaffen, wogegen unsere Väter und Mütter, Großväter und Großmütter gekämpft haben.

(4) Die nachfolgenden Auszüge aus Statements von **Überlebenden des Konzentrationslagers Mauthausen und seiner Außenlager** sollten jedem/r ehrlich nach Recht und Gerechtigkeit strebenden Bürger/in, Politiker/in zu denken geben:

- **Aba LEWIT** (Österreich; Mauthausen, Gusen, Häftlingsnummer: 85309; 94 Jahre):

Ich denke, dass sich Österreich in derselben Situation wie 1934 und auf dem weiteren Weg zu 1938 befindet. Das Einzige, was beim jetzigen Programm fehlt, sind Gaskammern. Für mich ist die Koalition mit der rechtsextremen FPÖ eine gespielte Demokratie und eine Gefahr für Österreich.

- **Anatoly MALEWANNY** (Russische Föderation, St. Petersburg, KZ Mauthausen Häftlingsnummer : 76679, 90 Jahre):

Wir wissen, dass die österreichische Regierung normalerweise sich um die früheren KZ-Häftlinge gekümmert hat und Gedenkarbeit leistet. Wir wünschen uns, dass diese Gedenkarbeit an die früheren KZ-Insassen so weit wie möglich weitergeht. Das wäre für uns ein wichtiges Symbol für unsere gemeinsame Freiheit und unseren gemeinsamen Sieg.

- **Armando GASIANI** (Italien, Mauthausen Häftlingsnummer : 115523, 91 Jahre) :

Ich habe die Befreiung des Lagers überlebt, aber viele meiner Kameraden, einschließlich meinem Bruder Serafino, sind im KZ ermordet worden. Aus Respekt vor diesen Toten bitte ich die österreichische Regierung, die ich respektiere, nichts gegen den Eid von Mauthausen, Frieden, Freiheit und Koexistenz unter den Völkern zu tun. Wir Ex-Deportierten bitten Sie, die Erinnerung an das, was passiert ist, zu schützen, denn: Verzeihen kann man, vergessen nicht!

- **Alessandro SCANAGATTI** (Italien, Mauthausen Häftlingsnummer: 126425, 90 Jahre) :

Ich lese in der Presse, dass in der neuen österreichischen Regierung sich öffentlich als rassistisch bekennende Parteien sind, die gegen Ausländer sind und Juden und Andersdenkende ausgrenzen. Ich bitte die österreichische Regierung - und das ist in meinen Augen ihre Pflicht! - sich offen zum «Mauthausen Schwur» zu bekennen: in der Tat sind meine Freunde für diese Werte von Brüderlichkeit und Freundschaft unter allen Völkern gestorben.

- **Igor MALITSKI** (Ukraine, Kharkiv, 93 Jahre, Auschwitz Häftlingsnummer: 78437; Mauthausen Häftlingsnummer: 188005):

Ich weiß aus eigener Lebenserfahrung, was entsteht, wenn in einem Land begonnen wird, Rechte von Menschen einzuschränken, und wenn Xenophobie und Antisemitismus Teil der staatlichen Politik zu werden drohen. Deswegen bitte ich die österreichische Regierung, den Schutz der Freiheit, des Friedens und die Solidarität unter den Völkern zu bewahren. Und man darf nicht zulassen, dass in der Regierung rechtsextreme Politiker sind.

- **Ennio TRIVELLIN** (Italien, Häftlingsnummer 110425) :

73 Jahre nach Kriegsende scheint es mir, dass sich in Österreich eine rechtsextreme Politik anbahnt, fast auf den Spuren des Nazifaschismus. Der erste Schritt: Man macht das Abkommen De Gasperi-Gruber zur Makulatur, indem man ankündigt, zusätzlich einen österreichischen Pass für die Südtiroler einführen zu wollen. Eine Ankündigung, die die Würde Italiens verletzt und das Gegenteil der Absicht ist, ein wahres Europa auf dem Respekt der verschiedenen Sprachen und Traditionen aufzubauen, ein

Traum all jener, die den Krieg überlebt haben. In Anbetracht dieser Provokation bleibt in diesem Moment nur die nachdenkliche Feststellung, dass der Tod von Millionen Europäern in den Konzentrationslagern noch keinen europäischen Bürger hervorgebracht hat. Ich erhebe meine Stimme zu einem Protestruf.

- **Maurice BERDAL** (Belgien, Gusen, Häftlingsnummer 99653, 94 Jahre):

Ich war knapp 20 Jahre alt, als ich am 16. September 1944 ins Exterminierungslager Mauthausen, Kommando Gusen 2, eingeliefert wurde. Ich hatte mich geweigert, beim Obligatorischen Arbeitsdienst (S.T.O) in deutschen Fabriken anzutreten und musste deshalb untertauchen und war im geheimen Widerstand tätig. Ich wurde bei einer Mission von der Gestapo erwischt und sehr harschen Verhören ausgeliefert. Ich kam auf Transport - der letzte Transport nach Mauthausen! - und wurde in die Stollen von Gusen 2 kommandiert, wo ich schwer gelitten habe.

Als wir im Mai 1945 befreit wurden haben frühere Insassen des KZ Mauthausen einen Schwur geleistet, an den wir uns ein Leben lang gehalten haben. Ich bin der einzige noch lebende Belgier und empfinde es als meine Pflicht dafür zu sorgen, dass diese Werte, für die wir unser Leben eingesetzt haben, respektiert werden.

Mein Wunsch an die neue österreichische Regierung (den Kanzler sowie die Minister der Rechten und der Extrem-rechten) ist, dass sie sich den Mauthausen Schwur immer wieder vor Augen führen und alles tun, damit ihr Land in Freiheit, Wohlstand und Freundschaft unter den Völkern leben kann."

- **Eugenius SLIWINSKI** (Polen, 94 Jahre, Mauthausen, Gusen, Steyr, Häftlingsnummer : 22647)

Unsere Träume, die Träume der Sklaven des Nazi-Systems, waren, dass eine Zeit kommt, die frei von jeglichem nationalen, rassistischen und religiösen Druck wäre. Dass es niemals mehr solch unerhörte kulturelle und soziale Unterschiede geben wird, wie sie im diktatorischen System stattgefunden haben.

Wir, die ehemaligen Gefangenen, erwarten von der österreichischen Regierung, dass sie diese tragischen Ereignisse respektiert und die Bürger niemals ausgrenzt.

Wir haben vergeben, aber wir werden es nie vergessen

- **Marko FEINGOLD** (Österreich; Auschwitz, Neuengamme, Dachau, Buchenwald; Häftlingsnummern: 11966, 4725, 25675, 8448; 104 Jahre).

Mein Name ist Marko Feingold, geb. 1913, in einigen Monaten werde ich 105 Jahre alt. Ich wurde als erster Österreicher 1940 in das KZ Auschwitz deportiert, nach dieser Hölle habe ich auch noch das KZ Neuengamme bei Hamburg, das KZ Dachau und das KZ Buchenwald von innen kennengelernt und wurde am 11. April 1945 von den Amerikanern befreit. Der Tod war in dieser Zeit mein ständiger Begleiter, ob als Mangel an

Nahrung oder durch unmenschliche Arbeitsbedingungen oder durch Versuche der Ärzteschaft oder durch das Aufsichtspersonal, das uns nicht als Menschen, sondern nur als Nummern wahrnahm. Es waren immer nur Zufälle, die mich am Leben hielten. Meinen Vater, meine zwei Brüder und meine Schwester habe ich nie wieder gesehen. Ich wünsche mir von allen Regierungsmitgliedern, dass sie unsere demokratischen Werte wie Frieden und Freiheit sowohl in Österreich als auch in unserer größeren Heimat Europa mit allen in ihrer Macht stehenden Mitteln verteidigen und auch vorleben und dass es niemals mehr zu solchen Zuständen kommen kann, wie ich sie von 1938 bis 1945 erleben musste.“

- **Daniel CHANOCH, Shlomo GALPEREN, Shaul SPIELMANN, Yehuda GURVITZ** (Israel; Mauthausen, Melk, Gunskirchen, Häftlingsnummern 124805, 124837, 118298, 124861; 85, 86, 86, 87 Jahre):

"Wir haben mehrere Konzentrationslager überlebt, darunter Mauthausen und Gunskirchen - die Hölle auf Erden! Unsere Solidarität gilt dem Fest der Freude und den Befreiungsfeiern, bei denen wir jedes Jahr im Mai gemeinsam mit Österreicherinnen und Österreichern der Opfer gedenken und das Ende des Naziterror-Regimes feiern. Immer - aber insbesondere jetzt mit der neuen österreichischen Regierung - müssen wir als KZ-Überlebende alle Menschen zur Wahrung der Erinnerung auffordern. Wir müssen unsere Vergangenheit kennen und unsere weiteren Handlungen darauf aufbauen.“

- **Max R. GARCIA** (USA; Mauthausen, Melk, Ebensee, Häftlingsnummer 116739; 93 Jahre):

My ancestors lived in Spain until they were forced out during the Inquisition and moved to Portugal, where they remained for 4 years until Queen Isabella of Spain ordered the King of Portugal to get rid of the Jews, who then went to the „New World“ that had been discovered by Columbus. After the English Fleet and the Dutch fleet defeated the Spanish Armada they - the English and the Dutch, declared „Freedom of Religion“ in both countries, my ancestors finally settled in Amsterdam in about 1619 and lived in Holland in peace and tranquillity until Hitler arrived.

With him came the death Squads who arrested my younger sister. They shipped her to KZ Auschwitz-Birkenau where she was murdered at the age of 16; my parents were murdered on July 16th, 1943 at DC Sobibor in Poland as were all my aunts, uncles, nephews and nieces. I am THE ONLY survivor!! I survived the concentration camp Auschwitz, a death march, the concentration camp Mauthausen, Melk and Ebensee, where I was liberated on May 6th, 1945.

I appeal to the new Chancellor of Austria: Take care that Austria will not turn again into a country as it was from 1934 till 1945. Take care that there is no room for antisemitism, racism or any right-wing extremism in the Austrian Government.

- **Dušan STEFANČIČ** (Slowenien; Mauthausen, Häftlingsnummer: 91272; 90 Jahre):

Ich trat bereits als Schüler im Frühjahr 1943 in die slowenische Widerstandsbewegung OF – Osvobodilna Fronta – Freiheitsfront Slowenien ein. Im Jänner 1944 wurde ich deswegen verhaftet und nach drei Wochen in das KZ Dachau (Häftlingsnummer 63849) deportiert. Nach kurzer Zeit wurde ich nach Markirch in ein Nebenlager des KZ Natzweiler im damals besetzten Frankreich transportiert, um dort in einem stillgelegten Eisenbahntunnel (Häftlingsnummer 8482) mit etwa 1000 anderen Häftlingen Zwangsarbeit für BMW zu verrichten. Ende Juni 1944 wurde ich ins Stammlager Natzweiler verlegt und im August ins KZ Mauthausen (Häftlingsnummer 91272), gültig auch für das KZ Gusen I und Gusen II, wo ich anschließend hin kam, und wo ich dann unter wirklich unmenschlichsten Bedingungen in der Rüstungs- und Flugzeugproduktion arbeitete.

Nach Ende des Krieges kehrte ich in meine Heimat zurück und absolvierte das Rechtsstudium an der Universität von Ljubljana. Ich übte meinen nunmehrigen Beruf als Diplomburist mit Erfolg in verschiedensten Bereichen der Industrie, im Bank- und Finanzwesen aus und war dann lange Jahre leitender Direktor eines großen Handelskonzernes in Indien. Erst 1991 kehrte ich nach Ljubljana zurück. Ich bin heute aktives Präsidiumsmitglied des Slowenischen Verbandes der Kriegsveteranen und Widerstandskämpfer. Ich koordiniere die slowenischen Deportierten-Organisationen der ehemaligen Lager in Deutschland, Italien, Ungarn und Kroatien. Ich bin Präsident des Slowenischen Mauthausen Komitees und war auch Präsident des Comité International de Mauthausen, dessen Ehrenpräsident ich nunmehr bin.

Bereits ab 1946 begannen die Befreiungsfeiern im ehemaligen KZ Mauthausen und werden seit dieser Zeit vom Comité International de Mauthausen und der Österreichischen Lagergemeinschaft Mauthausen und anschließend seit Jahren als deren Nachfolgeorganisation dem Mauthausen Komitee Österreich, veranstaltet. Aus gutem Grund, insbesondere der persönlichen Erfahrungen und der Gefahr einer Wiederholung der damaligen Gräueltaten, wurden zu den Mauthausen - Befreiungsfeiern daher niemals rechtsgerichtete Personen, Organisationen bzw. Parteien eingeladen. Die derzeitige Österreichische Bundesregierung ist daher gut beraten, auf ihre demokratische Zusammensetzung zu schauen und dabei insbesondere auf den Verantwortungsbereich der ehem. NS-KZ Mauthausen zu achten.

An die 200.000 Menschen aus 72 Nationen waren im NS Lagerkomplex Mauthausen inhaftiert, und rund die Hälfte dieser Menschen wurden dort zu Tode gebracht. Zusammenfassend ist zu sagen: „Wer die Vergangenheit vergisst, den holt die Zukunft ein.“